

FARC-Dissidenten und andere kriminelle Banden haben sich vor allem in Departements festgesetzt, in denen Drogenanbau und –handel ihre Hochburgen haben. Die Tageszeitung EL TIEMPO schildert am 1.11.2019 die Lage im Departement Cauca.

Drogengeschäft und Dissidenten sind eine Mischung, die das Cauca peinigt

An diesem Wochenende haben zwei Massaker den Norden des Cauca erschüttert. Beim ersten wurden am Dienstag 5 Indigene in Tacueyo, Gemeinde Toribio, ermordet. Und beim zweiten wurden am Donnerstag bei verschiedenen Anschlägen fünf Personen in der Gemeinde Corinto ermordet.

Die Behörden führen Ermittlungen durch nach den Tätern, aber vorläufig sieht es so aus, als seien FARC-Dissidenten für beide Verbrechen verantwortlich. Ganz allgemein besteht das Problem des Cauca, das vor allem die indigenen Gemeinschaften betrifft, im Drogengeschäft, wie Quellen der Generalstaatsanwaltschaft erklären.

Nach neuesten Schätzungen des Monitoringsystems für illegalen Pflanzenanbau Simci, das von der UNO betrieben wird, war das Departement Cauca zwischen 2017 und 2018 eines der Departements, in denen der Cocaanbau am stärksten gestiegen ist, und zwar von 15.960 ha auf 17.117 ha, also um 7%. Und nicht nur in den genannten Jahren haben sich Pflanzungen vergrößert.. Im Jahr 2010 gab es nur 5.908 ha, acht Jahre später (2018) waren es mehr als 17.000 ha.

Dabei fanden 2018 70% der behördlichen Zerstörungen von Infrastruktur für die Primärproduktion, 74% der Zerstörungen von Apparaturen zur Herstellung von Chlorhydrat und 56% der Beschlagnahmen von Cocabase im Kolumbien in den Departements Nariño, Putumayo, Norte de Santander und Cauca statt.

Gleichzeitig finden in diesen Gebieten nach der Analyse von Simci besonders viele Tötungsdelikte statt als Folge von Konfrontationen zwischen verschiedenen kriminellen Akteuren.

Hinzu kommt, dass im Norden des Cauca- der 13 Gemeinden umfasst- Coca- und Marihuanapflanzungen bestehen, die über den natürlichen Korridor zwischen der Naya-Region und dem Micay-Tal ihre Produkte absetzen können.

2016 wurden im Departement 236 ha mit Marihuanapflanzungen festgestellt, davon 80% mit der Sorte „creepy“, die einen hohen Prozentsatz psychoaktiver Substanzen enthält und deren Preis heute im Ausland in die Höhe geschossen ist, auf bis zu 70.000 US \$ pro Kilo.

Der Widerstand der indigenen Gemeinschaften gegen illegale Pflanzungen und ihre Aktivitäten haben zur Folge, dass bewaffnete Akteure, vor allem Dissidenten aus der FARC, sie im Visier haben.....

Im Norden des Cauca agieren drei Reststrukturen der FARC, die den Friedensprozess verlassen oder ihm nie angehört haben: Die mobile Kolonne „Jaime Martínez“, die mobile Kolonne „Dagoberto Ramos“ und ein kleineres Netz namens „Carlos Patiño“

Im Norden des Departements agieren drei mexikanische Kartelle, wobei der Direktor der regionalen Staatsanwaltschaft von Cauca, Raúl González Flechas, bestätigt, dass Abgesandte aus Mexiko eingetroffen sind, um hier über Drogen zu verhandeln, Drogensendungen zu überprüfen oder um Zahlungen für Drogenlieferungen zu leisten, aber auch um mit Waffen aus nordamerikanischer Produktion zu handeln.

Die Kolonne „Jaime Martínez“ wird befehligt von Leyder Johany Noscué alias Mayimu, wobei für Hinweise, die zu seiner Festnahme führen, 1 Mrd. Pesos (rd. 350.000 €, A.d.Ü.) ausgesetzt sind. Die Gruppe wurde bezichtigt, unter anderem verantwortlich zu sein am Mord an Karina García, Bürgermeisterkandidatin in Suárez und vier Begleitern.

Diese Gruppierung stellt das, was übrig blieb von der 6.Front der früheren FARC. An ihr sind auch Indigene vom Stamm Nasa beteiligt, wie auch ihr Kommandeur.

Im letzten Kartell der meistgesuchten Personen im Cauca, bekanntgemacht von Verteidigungsminister Guillermo Botero, erscheinen zwei Männer, die gleichfalls den Dissidenten entstammen: Iván Jacobo Idobro Arredondo alias Marlon und Juan Diege Palta Moreno alias Ñeque. Sie sollen vor allem in den Gemeinden Buenos Aires und Suárez großen Einfluss haben.

In der zweiten Struktur „Dagoberto Ramos“ erscheinen als Köpfe Fernando Israel Mendes alias el Indio, Eduard Alejandro Garcíá.....und Gerardo Ignacio Herrera Paví alias Barbas. Barbas wird in Verbindung gebracht mit dem Mord an den Mitgliedern der Indigenen Wache in Tacueyó diese Woche, nachdem die Wache ihm den Weg versperrte.

Diese beiden Reststrukturen führen gemeinsame Aktionen durch, wie die Behörden mitteilen.

Als dritte Gruppierung erscheint das Netzwerk „Carlos Patiño“, angeführt von einem Mann genannt „Mocho“. Diese Gruppe soll die Geschäftsbeziehungen zu den mexikanischen Kartellen Sinaloa, Jalisco und Zeta aufrecht erhalten.